

Österreichische Schule

# „Menschlicher Wolpertinger“

Gespräch mit **Oliver Janich** über sein gerade erschienenenes Buch „Die Vereinigten Staaten von Europa“



Oliver Janich war nach seinem BWL-Studium in München viele Jahre als Finanzjournalist tätig (Euro am Sonntag, Focus Money) und gründete danach die „Partei der Vernunft“, deren Vorsitzender er auch war. Nach seinem Erstlingswerk „Das Kapitalismus-Komplot“, in welchem er die Vorgehensweise der Machtzirkel im Allgemeinen beschreibt, legt er mit seinem neuen Buch nach und erläutert diese Mechanismen anhand des konkreten Falls „Vereinigte Staaten von Europa“.

**Smart Investor:** Herr Janich, mit Ihrem soeben erschienenen Buch „Die Vereinigten Staaten von Europa“ haben Sie aus unserer Sicht einen Meilenstein gesetzt. Sie greifen darin gleich mehrere wichtige Teilaspekte auf, über die man jeweils ein eigenes Buch hätte schreiben können. Menschen mit etwas weniger Vorwissen könnten sich aber von Ihrem 500-Seiten-Werk mit mehr als 1.000 Fußnoten erschlagen fühlen...

*Janich:* Auf den ersten Blick stimmt das vielleicht. Ich empfehle deshalb, zunächst das Buch ohne Beachtung der Fußnoten in einem Rutsch zu lesen. Das geht recht schnell an einem Wochenende. Der Stil ist ja flüssig und verständlich, wie die ersten Rezensionen beispielsweise auf Amazon zeigen. Auf der anderen Seite zeigen die vielen Fußnoten, wie genau ich fast jede Aussage mit Quellen belege. Dabei habe ich mich nur auf Mainstreamquellen, Primärquellen und erstklassige – nicht diskreditierte – Sekundärquellen gestützt.

**Smart Investor:** Der Geist der „Österreichischen Schule“ weht ja recht stark durch einige Kapitel Ihres Buches. Sie erscheint fast als der rote Faden, der all diese unterschiedlichen Themen zusammenhält. Ist dem so und was fasziniert Sie an dieser Denkrichtung?

*Janich:* Ja, die Österreichische Schule ist der rote Faden. Zum einen weil ich sie den Lesern näher bringen will, zum zweiten aber bietet sie auch ein sehr gutes Analyse-Tool, um politische Vorgänge auswerten zu können. Inzwischen würde ich mich allerdings als Anhänger einer Privatrechtsgesellschaft bezeichnen. Diese Vorstellung von Hans-Hermann Hoppe hat sich zwar aus der Österreichischen Schule heraus entwickelt, ist im Grunde aber ein neuer Ansatz, weil zumindest die historischen Austrians von Hayek

bis Mises Anhänger eines Minimalstaates, aber nicht eines „Null-Staates“ waren. Die Wende zu dem Gedanken, dass alle Monopole schlecht sind – also auch das Gewaltmonopol – kam dann mit dem US-Ökonomen Murray Rothbard und wird heute auch von den meisten vertreten, die Mitglied des amerikanischen Ludwig von Mises Institutes sind. Mein wichtigstes Analyse-Werkzeug, die Prinzipal-Agent-Theorie als Theorie des menschlichen Handelns, könnte zwar auch auf die Austrians zurückgeführt werden, wird heute aber meist in der betriebswirtschaftlichen Forschung und nicht für politisch-gesellschaftliche Fragen verwendet.

**Smart Investor:** Gerade dieses Thema Privatrechtsgesellschaft – also eine Gesellschaft, die ohne ein Staatswesen auskommt – wirkt auf den ersten Blick sehr befremdlich. Warum genügt es nicht, einen Staat zu fordern, der schlank und effizient ist und der seinen Bürgern weitest gehende Freiheiten erlaubt?

*Janich:* Ich bin ganz sicher, dass das als politische Forderung genügen würde und dieser Gedanke ist ja in der Tat auch viel eingängiger. Aber ich habe das Buch eben nicht als Politiker geschrieben, sondern als Analyst und Journalist. Und wer streng logisch denkt, muss zu dem Schluss kommen, dass nur eine Privatrechtsgesellschaft moralisch zu rechtfertigen ist. Es gibt keine moralische Begründung dafür, den Menschen seines natürlichen Rechts auf Selbsteigentum zu berauben. Mehrheiten begründen keine moralische Entscheidung, schließlich hatte auch Hitler eine parlamentarische Mehrheit. Darüber hinaus ist eine Privatrechtsgesellschaft denklogisch auch um Längen effizienter – gerade bei der Bereitstellung von Sicherheit –, ganz einfach deshalb, weil Monopole keinem

Illustration: Christiane Fenzler / psc24.de

Wettbewerb unterliegen. Viele begreifen das nicht, aber es ist wirklich so einfach. Ich liefere ja auch viele praktische Beispiele.

**Smart Investor: Was an der sehr etablierten Prinzipal-Agent-Theorie ist für Sie so bestechend, dass Sie ihr in dem Buch einigen Platz einräumen?**

*Janich:* Die Theorie ist tatsächlich in der Betriebswirtschaftslehre inzwischen Standard, sie wird aber nicht in der politischen Analyse verwendet. Für mich die entscheidende Erkenntnis: Es herrscht immer eine Informationsasymmetrie zwischen Prinzipal und Agent. Der Auftragnehmer bzw. Agent kennt nicht notwendigerweise das Ziel des Auftraggebers bzw. Prinzipals, aber er handelt offensichtlich in seinem Sinne. Das ist auch als „need to know“-Prinzip bekannt. Ich kann also die Ziele des Prinzipals anhand seiner Aussagen ermitteln oder aber anhand der Wirkung der Handlungen des Agenten. Beispiel: Joschka Fischer gründete das European Council on Foreign Relations und Reinhold Bütikofer arbeitet für das Aspen Institut. Beide Organisationen werden von der amerikanischen Rockefeller-Familie über ihre Stiftungen finanziert. Beide Grüne haben sich zum Marxismus bzw. Maoismus bekannt und streben, wie zuletzt auch Daniel Cohn-Bendit, die Vereinigten Staaten von Europa an. Daraus kann man also schließen, dass dies auch die Ziele der Rockefellers sind, was ich durch weitere Originalzitate von Auftragnehmern der Rockefellers selbst belege.

**Smart Investor: Auch das Thema „Psychopathie“ greifen Sie auf, was in einem gesellschaftlich-wirtschaftlichen Kontext völlig unüblich ist. Warum?**

*Janich:* Weil dieses Thema das fehlende Puzzlestück ist, um wirklich alle Vorgänge auf dieser Welt erklären zu können. Beispiels-



*Der Wölperinger ist ein bayerisches Fabelwesen.*

weise spricht Hans-Hermann Hoppe völlig zu Recht von Politik als „Wettbewerb der Gauner“. Aber darüber hinaus sind manche Phänomene nur erklärbar, wenn man das Wesen der Psychopathen mit einbezieht. Man muss beispielsweise ein Psychopath sein, um Menschen in einen Krieg zu schicken, obwohl man genau weiß, dass es dabei nicht um die Verteidigung des Landes geht, sondern um Öl- oder Machtinteressen. Gesamtgesellschaftlich gefährlich werden Psychopathen aber nur über den Hebel des Gewaltmonopols. Ein Unternehmen kann mich zu nichts zwingen, egal ob es von Psychopathen geführt wird oder nicht – der Staat kann das aber sehr wohl.

**Smart Investor: Aber kommen wir zum Titel Ihres Buches. Die „Vereinigten Staaten von Europa“ werden ja von vielen heutigen Politikern angestrebt. Was gefällt Ihnen an diesem Gedanken denn nicht?**

*Janich:* Im Prinzip gar nichts. Jede Zentralisierung ist schlecht. Wenn man schon keine Privatrechtsgesellschaft hat, dann sollte es zumindest so viele kleine Einheiten wie möglich geben. Dann kann man die Einheit – beispielsweise eine Gemeinde – schnell verlassen und in die nächste ziehen, wenn das örtliche Gewaltmonopol zu unangenehm wird. Die Machtelite will genau das Gegenteil. Sie will es unmöglich machen, dass die Menschen ihr entfliehen können, und strebt genau deshalb die Vereinigten Staaten von Europa als Vorstufe zu den Vereinigten Staaten

der Welt an, was ich anhand von Originalquellen, darunter unser eigenes Grundgesetz und die Beratungen dazu, nachweise.

**Smart Investor: Sie haben herausgefunden, dass die Idee der „Vereinigten Staaten von Europa“ schon ziemlich alt ist. Wo sind denn die Ursprünge zu sehen?**

*Janich:* Die Idee ist wirklich schon sehr alt, und wann sie genau entstanden ist, vermag ich nicht zu sagen. Sie entstand definitiv schon vor dem ersten Weltkrieg, einen Schub erhielt sie aber genau durch diesen, was angesichts der Schrecknisse des Krieges nicht verwunderlich ist. Der zweite Weltkrieg gab dann einen weiteren Schub. Interessant ist aber, dass zum Teil die Bankenkreise, die den zweiten Weltkrieg und vor allem Hitler finanzierten, diejenigen sind, die schon vor diesem Krieg die Vereinigten Staaten von Europa wollten. Da kann man sich durchaus die Frage stellen, ob das nicht miteinander zusammenhängt.

**Smart Investor: Die „Vereinigten Staaten von Europa“ scheinen ja nicht mehr weit entfernt zu sein, wenn man die Äußerungen einiger Politiker heranzieht. Welches sind denn die größten Treiber und Bremser?**

*Janich:* Haupttreiber ist die erwähnte Machtelite, ein schwer zu durchschauendes Geflecht aus Megakonzernen, Banken, Organisationen, Logen und Geheimdiensten. Einflussreiche Bremser sehe ich nicht wirklich. Nur eine rebellierende Bevölkerung ▶



Nur eine rebellierende Bevölkerung könnte die Pläne noch kippen (...)



könnte die Pläne noch kippen, und davor hat diese Machtelite auch enorm Angst. Der deutsche Michel schläft allerdings derzeit tief und fest und wird wohl erst aufwachen, wenn es ihm an den Geldbeutel geht.

**Smart Investor: Angenommen, die „Vereinigten Staaten von Europa“ wären etabliert. Was müsste man realistischer Weise erwarten?**

*Janich:* Mehr Kontrolle, mehr Verbote, mehr Steuern. Und zugleich weniger Freiheit, weniger Wohlstand und am Ende den Totalzusammenbruch des Finanz- und Sozialsystems. Also im Prinzip den Weg der Sowjetunion, nach deren Vorbild die EU geformt wurde.

**Smart Investor: Welche Aufgabe käme denn unseren derzeitigen Volksvertretern in einem solchen Staatengebilde zu?**

*Janich:* Aktuell bemüht sich die EU-Kommission, Werbung für mein Buch zu machen, indem ihre Vizepräsidentin Viviane Reding die „Die Vereinigten Staaten von Europa“ vorschlägt, mit einem Parlament und einem Senat, in dem die Ländervertreter sitzen. Das wird uns schmackhaft gemacht mit scheinbar „mehr Demokratie“. In Wirklichkeit behalten natürlich die Lobbyisten, sprich: die Machtelite, die Zügel in der Hand. Ich vermute, man wird uns das Ganze mit einem direkt gewählten Präsidenten schmackhaft machen. Da können die Bürger dann unter einer Handvoll Marionetten aussuchen. Wie sollen die Bürger jemanden wählen, der



maximal in seinem eigenen Land einigermaßen bekannt ist? Ich vermute, es wird bereits fieberhaft nach einem charismatischen Psychopathen, einem effizienten Demagogen gefahndet, der in seinem offiziellen Stammbaum möglichst viele Ethnien und positive Eigenschaften scheinbar vereinigt. Ein menschlicher Wolpertinger, wie wir in Bayern sagen würden, oder ein sogenannter „Manchurian-Kandidat“, der unter der vollen Kontrolle der Machtelite steht.

**Smart Investor: Wenn das alles so klar ist, wie Sie das beschreiben, warum arbeiten denn dann so viele nationale Politiker und Abgeordnete so stark auf die „Vereinigten Staaten von Europa“ hin, in welchen ja ihre eigene Rolle weitaus weniger gewichtig sein dürfte als momentan?**

*Janich:* Tja, das ist die große Frage. Meine These ist, dass es eben außerhalb der Parlamente einen Personenkreis geben muss, der geschickt die Strippen zieht. Dieser Kreis besteht aus Superreichen, Eigentümern und Managern von Megakonzerne und Banken, die von der Zentralisierung profitieren. Lobbyismus ist in den Vereinigten Staaten von Europa noch viel effizienter als heute, weil die Gesetze zugunsten der Großkonzerne dann gleich 500 Millionen Einwohner betreffen. Dieser Personenkreis muss also den jeweiligen Spitzenpolitikern ein „Angebot“ gemacht haben, das sie nicht ablehnen konnten. Die einfachen Abgeordneten machen einfach nur das, was die Parteispitze sagt. Das sieht man

ja praktisch in allen Sachfragen. Ohne das Wohlwollen der Parteispitze kommt niemand auf die begehrten Listenplätze. Ich arbeite in meinem Buch allerdings heraus, dass diese Art der Staatsausdehnung automatisch in den Sozialismus und ins Verderben führt. Ich weise außerdem nach, dass den entscheidenden handelnden Personen dies bewusst ist. Daher muss also noch eine übergeordnete, verborgene Lehre bzw. Doktrin hinter dem Ziel stecken.

**Smart Investor: Im Mai finden Europawahlen statt, und es ist jetzt schon abzusehen, dass die EU- bzw. Euro-kritischen Parteien viele Stimmen erlangen werden. Wird das die Entwicklung der EU nachhaltig beeinflussen und vor allem wie?**

*Janich:* Ja, ich denke, dass eurokritische Parteien massiv zulegen werden. Die Entwicklung der EU wird dies vermutlich nicht beeinflussen, sondern lediglich die Vorgehensweise der Machtelite ändern: mehr Lügen, mehr Diffamierungskampagnen gegen die Gegner dieses Projekts, mehr Druck, weiterer Aufbau von militärischen, und paramilitärischem Einheiten wie z.B. Eurogendfor, die gegen die eigene Bevölkerung eingesetzt werden können, noch mehr Überwachung, mehr Zensur usw. Wer sich abseits der Bild-Zeitung informiert, kann diesen eindeutigen Trend ja jetzt schon erkennen.

**Smart Investor: Vielen Dank für das interessante Gespräch.**

*Interview: Ralf Flierl*



„Die Vereinigten Staaten von Europa“ von Oliver Janich, FinanzBuch Verlag, 512 Seiten, 19,99 EUR

Illustration: Roman Sigeev - Fotolia.com